



**DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

**SONDERHEFTE NEUE FOLGE**

**HEFT 67 · Reihe A: Forschung**

**Dieter Hiß**

# **Kosten und Preise in der Bundesrepublik 1950 bis 1960**

**Entwicklung und Probleme**

**DUNCKER & HUMBLOT · BERLIN**

# DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Berlin-Dahlem  
Königin-Luise-Straße 5

Bonn a. Rh.  
Koblenzer Str. 170

gegründet 1925

von Prof. Dr. Ernst Wagemann

## Vorstand

Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg, MdB

Otto Bach, MdA  
Berlin

Prof. Dr. Karl Schiller  
Berlin

Dr. Heinrich Vockel  
Berlin

## Kollegium der Abteilungsleiter<sup>1)</sup>

Dr. Gerhard Abeken	Dr. Rolf Krengel
Dr. Klaus Dieter Arndt	Dr. Herbert Martell
Dr. Dieter Hiß	Dr. Horst Seidler
Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg	Prof. Dr. Joachim Tiburtius

## Schriftleitung

Vierteljahrshefte, Sonderhefte und Wochenbericht  
Dr. Horst Seidler

## Dem Kuratorium gehören an

Bundespräsident Dr. h. c. Lübke  
Altbundespräsident Prof. Dr. Dr. h. c. Heuss  
Der Senat von Berlin  
Bundesministerium für Wirtschaft  
Bundesministerium für Finanzen  
Bundesfinanzministerium  
Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen  
Bundesministerium für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung  
Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten  
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Verkehr  
Hansestadt Hamburg, Behörde für Wirtschaft und Verkehr  
Land Niedersachsen, vertreten durch den Minister für Wirtschaft und Verkehr  
Land Nordrhein-Westfalen, vertreten durch den Minister für Wirtschaft, Mittelstand u. Verkehr  
Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg  
Deutsche Bundesbank  
Deutsche Bundesbahn  
Wirtschaftsvereinigung Bergbau, Bad Godesberg  
Christlich-Demokratische Union Deutschlands  
Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Parteivorstand, Bonn  
Freie Demokratische Partei, Landesverband Berlin  
Deutscher Gewerkschafts-Bund, Landesbezirk Berlin  
Berliner Bank A. G.  
Deutsche Industriebank, Berlin  
Berliner Industriebank, A. G., Berlin  
Berliner Kraft- und Licht (Bewag) A. G.  
Elektrowerke A. G., Berlin  
Vereinigung der Freunde des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung  
Als persönliche Mitglieder: Prof. Dr. Dr. h. c. Baade, Prof. Dr. Dr. h. c. Friedensburg,  
Prof. Dr. Gleitze, Bürgermeister a. D. Dr. Dr. Wittgenstein

<sup>1)</sup> Nach den Satzungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung führt das Kollegium der Abteilungsleiter die wissenschaftlichen Arbeiten im Einvernehmen mit dem Präsidenten und den übrigen Mitgliedern des Vorstandes.

**DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**  
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

**Kosten und Preise in der Bundesrepublik**  
**1950 bis 1960**

Entwicklung und Probleme

von

Dieter Hiß



**DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN 1963**

Die Untersuchung wurde durch den Senator für Wirtschaft, Berlin,  
mit ERP-Forschungsmitteln gefördert.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Straße 5.  
Schriftleitung: Dr. Horst Seidler; mit der Vertretung beauftragt Klaus Henkner. — Verlag:  
Duncker & Humblot, Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9. — Alle Rechte vorbehalten. — Druck 1963  
bei Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin 65. Printed in Germany.

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitung . . . . .	5
Die Ergebnisse der Berechnungen . . . . .	7
Die Kosten . . . . .	7
Die Preise der Verwendungsseite und ihre Kostenstruktur . . . . .	20
Bemerkungen zur Indexproblematik . . . . .	24
Paasche-Indizes versus Laspeyres-Indizes . . . . .	24
Qualitätsänderungen und neue Produkte . . . . .	27
Preisindizes und stabiler Geldwert . . . . .	31
Lohnpolitische und allgemein wirtschaftspolitische Schlußfolgerungen . . . . .	35
Zusammenfassung . . . . .	45
Anhang: Der Zusammenhang zwischen Entstehungsseite und Verwendungsseite des Sozialproduktes . . . . .	47



## Einleitung

Die langsame Erhöhung des mit Hilfe eines Preisindex dargestellten Preisniveaus im Zuge eines wirtschaftlichen Wachstumsprozesses ist kein ausgesprochen modernes Problem<sup>1)</sup>. Eher handelt es sich hier um eines jener festen Bande, die Gegenwart und Vergangenheit miteinander verknüpfen. Wenn es dennoch heute erhöhte Aufmerksamkeit findet, so nicht zuletzt deshalb, weil schlimmere Übel der jüngsten Vergangenheit — wie offene Inflation und Massenarbeitslosigkeit — wenigstens in unseren Breiten vorerst überwunden sind und damit auch das wissenschaftliche Interesse, das sich vorher ihnen zuwandte, für andere Fragestellungen frei geworden ist. Gerade im Zusammenhang mit den beiden eben genannten ökonomischen Heimsuchungen zeigt sich deutlich, daß die sogenannte schleichende Inflation alles andere als die schlimmste Geißel der wirtschaftenden Menschheit darstellt. Ausnahmsweise handelt es sich einmal nicht um das wichtigste, sondern allenfalls um das drittgrößte Problem, das hier behandelt werden soll. Es besteht nämlich kein Anlaß, die von *Gottfried Haberler* bereits in den zwanziger Jahren formulierte Einsicht zu vergessen, daß das Geldwertisiko neben den vielen sonstigen Risiken, denen jede dynamische Wirtschaft ausgesetzt ist, verschwindet<sup>2)</sup>. *Haberler* betont in diesem Zusammenhang, daß nur bei einer sehr scharfen, auf einen kurzen Zeitraum zusammengedrängten allgemeinen Preisänderung die Entwertung von Geldschulden sich zu einer sozialen Kalamität auswachse. Der Großteil der Geldschulden sei verhältnismäßig kurzfristig, auch ewige Renten wechselten ihren Besitzer<sup>3)</sup>. Ebensogut hätte *Haberler* darauf hinweisen können, daß Rentenbesitzer ihre Interessenlage nicht beurteilen dürfen, indem sie von einem gegebenen Zins für ihre Papiere ausgehen, unabhängig von der Entwicklung des Preisniveaus, sondern daß sie bei stabilem Preisniveau auch mit niedrigeren Nominalzinsen rechnen müßten. Wie weit ist die Verabsolutierung von Geldwertproblemen von diesem Standpunkt entfernt.

In dieser Arbeit wird in erster Linie das bescheidene Ziel verfolgt, die Preisentwicklung in ihren beiden Aspekten als Kostenentwicklung einerseits, Güterpreisentwicklung andererseits deskriptiv festzuhalten. Es wird damit ein Bild des Kosten-Preis-Zusammenhanges geliefert, das der Interdependenz entspricht. Interdependenz, nicht Kausalität (Verursachung der

---

<sup>1)</sup> R. G. Lipsey, Does Money always Depreciate? Lloyds Bank Review, October 1960, S. 1 ff.

<sup>2)</sup> Gottfried Haberler, Der Sinn der Indexpzahlen. Tübingen 1927, S. 120.

<sup>3)</sup> G. Haberler, a. a. O.

Preisanstiege durch die Kostenentwicklung) soll zum Ausdruck gebracht werden.

Für die Erforschung der Kausalbeziehungen bei der Entwicklung von Kosten (oder Faktorpreisen) und Güterpreisen ist der hier gewählte Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung in keinem Fall geeignet. Allenfalls ließen sich die auf dieser Basis errechneten statistischen Daten nun ihrerseits in ein Modell zur Falsifizierung gewisser diesem Modell zugrunde gelegten Hypothesen über den Preissteigerungsmechanismus einbauen<sup>4</sup>). Das geschieht hier jedoch nicht.

Wenn sich besonders im dritten Kapitel einige theoretische Bemerkungen finden, so sind sie aus der logischen Struktur des Preisproblems abgeleitet. Die wirtschaftspolitischen Erörterungen sind durch den Gedanken bestimmt, daß es im Fall antinomischer Zielsetzungen, um die es sich bei der Forderung von „Wachstum bei Vollbeschäftigung und stabilem Preisniveau“ auf der Grundlage der gegebenen und politisch gewollten Wirtschaftsordnung handelt, — von Spezialfällen abgesehen — auf Kompromißlösungen ankommt. In ihrem Rahmen kann kein einzelnes Ziel des Zielbündels hundertprozentig realisiert werden. Berücksichtigt man dies, so besteht kein Anlaß, daß sich die verschiedenen am Wirtschaftsprozeß beteiligten Gruppen gegenseitig die Schuld an der langsamen Erhöhung des Preisniveaus zuschieben. Nicht die Schuldfrage erhebt sich, sondern die Frage nach der Funktionsweise eines politisch gewollten Systems. Es erscheint das Urteil gerechtfertigt, daß die Preisentwicklung in der westdeutschen Wirtschaft während der fünfziger Jahre besser war als die sie begleitende wirtschaftspolitische Diskussion.

---

<sup>4</sup>) Gedacht ist an Preisgleichungen, in denen industrielle Erzeugerpreise, Preise für die Lebenshaltung etc. durch andere Variablen (z. B. Löhne, Produktivität, Importpreise) erklärt werden; vgl. etwa die Funktionen für die industriellen Erzeugerpreise oder die Lebenshaltungskosten in Herbert Gülicher, Ein einfaches ökonomisches Deziisionsmodell für die Wirtschaft der Bundesrepublik. *Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft*, 117. Bd./1961, S. 56 ff. — Ähnliche Preisgleichungen für verschiedene Teilpreisniveaus (Verbraucherpreisniveau, Exportpreisniveau, Investitionspreisniveau und Preisniveau der öffentlichen Ausgaben) finden sich in dem kurzfristigen Projektionsmodell für die niederländische Volkswirtschaft des Central Plan Bureau, siehe *Central Economic Plan 1961*, Den Haag, August 1961, S. 122 ff. — Auch in ihnen sind Lohnkosten und Importpreise die wichtigsten erklärenden Variablen.

In diesem Zusammenhang sei auf die Ausführungen Stützels über Ursachenforschung hingewiesen, die in der Gleichsetzung von ursächlicher und moralischer Zurechnung gipfeln, da Kausalthesen moralische Werturteile implizieren. Wolfgang Stützel, *Volkswirtschaftliche Saldenmechanik*, Tübingen 1958, S. 116 ff.

## Die Ergebnisse der Berechnungen

Der Versuch, im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ein integriertes System von Preis- und Kostenindizes aufzustellen, geht von dem Grundgedanken aus, daß alle Preise für Güter und Dienste in die volkswirtschaftlichen Kostenfaktoren Lohn, Abschreibungen, indirekte Steuern (abzüglich Subventionen), Gewinne (einschließlich Zinsen) sowie Preise importierter Güter und Dienste aufzulösen sind. Dabei ist nicht an einen kausalen Zusammenhang gedacht, als ob diese Kostenfaktoren die Preise ursächlich bedingten, sondern an die tautologischen Beziehungen innerhalb eines geschlossenen Kreislaufes. Diese Betrachtungsweise lenkt den Blick darauf, daß die Preise der Endgüter (letzte Verwendung) prinzipiell von der Entstehungsseite her zu rekonstruieren sein müssen.

### Die Kosten

Das dem Tableau auf S. 48 entsprechende Ausgangsmaterial der Berechnungen für die einzelnen Jahre entstammt in Güterbereitstellung (Beiträge der Wirtschaftsbereiche und Importe) und Güterverwendung den vom Statistischen Bundesamt in jeweiligen Preisen und in konstanten Preisen des Jahres 1954 aufgestellten Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ohne Berlin und Saarland). Aus ihnen ergab sich das in den Tabellen 1 und 2 aufgezeichnete Bild der Preisentwicklung.

Über die Input-Output-Struktur der westdeutschen Volkswirtschaft liegen noch keine amtlichen Darstellungen vor. Diese Lücke wurde daher durch Rückgriff auf im DIW für die Jahre 1950, 1954 und 1958 aufgestellte Input-Output-Matrizen geschlossen. Auf dieser Grundlage konnten auch die übrigen Jahre (1951—53, 1955—57 und 1959—60) durch Inter- und Extrapolation der Bearbeitung zugänglich gemacht werden.

In einer Hinsicht freilich waren auch die amtlichen Daten für die Entstehungsseite des Sozialprodukts zu ergänzen: Die amtliche Aufteilung der Beiträge der einzelnen Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt bleibt bei der Wertschöpfung stehen. Diese ist nicht weiter unterteilt in Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit<sup>5)</sup> und ein Residuum, das entnommene und nichtentnommene Gewinne, Zinsen, freiwillige Sozialleistungen der Unternehmer sowie Einkommen der mithelfenden Familienangehörigen enthält.

---

<sup>5)</sup> Bruttolöhne und -gehälter sowie Arbeitgeberbeiträge zu öffentlichen Einrichtungen der sozialen Sicherung.